

Der Skatfreund

HERAUSGEBER: DEUTSCHER SKATVERBAND E. V. / SITZ BIELEFELD



11. Jahrgang

Februar 1966

2

„Schneider sind auch Leute“



Wer Skat spielt,
kann auch Skatlainein,
wer Skat spielt,
kennt die



Bielefelder Spielkarten

*Echte
Altenburg-Stralsunder*

SPIELKARTEN

Altgewohnte
klare Bilder

Neues Karo
(ges. gesch.)
verhindert
Irrtümer



VEREINIGTE ALTENBURGER UND STRALSUNDER SPIELKARTEN-FABRIKEN AG. 7022 LEINFELDEN b. STUTTGART

DER SKATFREUND

Herausgeber: Deutscher Skatverband e. V. · Sitz Bielefeld
Gegründet 1899 in der Skatstadt Altenburg (Thüringen)

11. Jahrgang

Februar 1966

2

Wissenswertes über die Deutsche Skatmeisterschaft im Einzelkampf am 15. und 16. Oktober 1966 in Milse

Ein besonderer Reiz des Skatspiels liegt darin, daß der Spielausgang nicht nur vom Können der daran beteiligten Spieler abhängt, sondern zum erheblichen Teil vom Kartenglück beeinflußt wird. Deshalb ist es ohne weiteres möglich, daß bei einem Turnier von kurzer Dauer ein Laie den erfahrenen Turnierhasen hinter sich läßt. Erst bei einer besonders großen Zahl von Spielen werden sich gute und schlechte Karten, günstiger und ungünstiger Kartenstand ausgleichen, so daß **auf die Dauer** das Können den Ausschlag für den Sieg gibt. Die Gegner im Schneider zu lassen, wenn der schwache Spieler nur einfach gewinnt, statt eines Spieles mit Skataufnahme ein Handspiel zu machen, ohne besonderes Risiko einen Grand zu spielen, wo der schwache Spieler nur ein Farbspiel wagt, das sind einige der Gelegenheiten, bei denen der gute Spieler die Punkte holt, die er am Ende einer langen Serie von Spielen schwächeren Gegnern voraus ist.

Will man also den besten Skatspieler ermitteln, so muß man den Bewerbern Gelegenheit geben, in einer großen Zahl von Spielen gegen qualifizierte Gegner ihr Können unter Beweis zu stellen.

Das waren die Gedanken, von denen sich der Deutsche Skatverband leiten ließ, als er erstmalig 1956 die Deutschen Meisterschaften im Klubkampf austragen ließ. Es darf dabei nicht unerwähnt bleiben, daß unser Altmeister P. A. Hoefges, Köln, hervorragenden Anteil an der Entwicklung dieser Idee hatte.

Aus der früheren Bezeichnung „Deutsche Skatmeisterschaft im Klubkampf“ konnten Nichteingeweihte den tatsächlichen Wert und Sinn dieser Meisterschaft nicht erkennen, zumal bei der ebenfalls alljährlich ohne Qualifikation durchgeführten „Deutschen Skatmeisterschaft“ der Titel „Deutscher Skatmeister“ noch einmal vergeben wurde. Der Verbandsbeirat hat daher 1960 beschlossen, die „Deutsche Skatmeisterschaft im Klubkampf“ umzubenennen in „Deutsche Skatmeisterschaft im Einzelkampf“. Die „Deutsche Skatmeisterschaft“ führt nunmehr die Bezeichnung „Deutsche Skatmeisterschaft im Mannschaftskampf“. Dabei erhält wohl der Spieler mit dem höchsten Einzelergebnis einen Preis, einen Titel kann er jedoch nicht gewinnen. Denn jeder gute Skatspieler weiß, daß bei einer Beteiligung von 1500 Spielern der Beste nicht in 96 Spielen ermittelt werden kann.

Um an der Endrunde der „Deutschen Skatmeisterschaft im Einzelkampf“ teilnehmen zu können, müssen die Bewerber die vorgeschriebenen Vorkämpfe überstehen. Die

Vorrunde wird innerhalb der Klubs ausgetragen. Aus gutem Grund hat der Deutsche Skatverband bisher keine Vorschriften zur Ermittlung der Klubmeister erlassen. Bei jedem Klub sind andere Voraussetzungen gegeben. Es würde eine unnötige und kostspielige Organisation erfordern, um die ordentliche Durchführung solcher Vorschriften, und nur dann wären sie ja sinnvoll, zu überwachen. Andererseits kann man davon ausgehen, daß es jeder Klub anstrebt, sich von seinen besten Spielern vertreten zu lassen. Im allgemeinen ermitteln die dem Deutschen Skatverband angeschlossenen Klubs ihre Meister aus den Durchschnittsergebnissen eines ganzen Jahres. Diese Form der Bewertung gilt als sicher und einwandfrei.

Mit richtunggebenden und einschränkenden Bestimmungen schaltet sich der Verband erst bei der **Zwischenrunde** ein. Sie wird innerhalb jeder Verbandsgruppe ausgetragen. Die angeschlossenen Klubs dürfen entsprechend ihrer Mitgliederstärke eine beschränkte Zahl von Teilnehmern entsenden, und zwar für je angefangene 5 Mitglieder einen Teilnehmer. Die Teilnehmerzahl errechnet sich nach den dem Verband am 1. April des laufenden Jahres gemeldeten Klubmitgliedern, für die auch Beiträge entrichtet sind. Die Zulassung zur Endrunde ist von der beanstandungslosen Überprüfung durch die Kassenstelle des Verbandes abhängig, die sowohl die Zahl der gemeldeten Mitglieder als auch die Beitragsleistung überprüft. Um sich vor unliebsamen Überraschungen zu schützen, ist es für die Verbandsgruppen ratsam, auch ihrerseits diese Überprüfung vorzunehmen und sich von den angeschlossenen Klubs den Nachweis über die Leistungen an den Verband durch Vorlage der Zahlungsquittungen erbringen zu lassen.

In der Zwischenrunde sind mindestens 240 Spiele am Vierertisch auszutragen. Wo es örtlich möglich ist, empfiehlt sich aus den bereits genannten Gründen eine höhere Anzahl von Spielen. Die Verbandsgruppe Bielefeld, zum Beispiel, bei der günstige räumliche Verhältnisse gegeben sind, hat für die diesjährige Zwischenrunde 672 Spiele angesetzt, die an 7 Spielabenden mit je zwei Serien zu 48 Spielen ausgetragen werden.

An der **Endrunde** sind teilnahmeberechtigt 10 v. H. der zur Zwischenrunde zugelassenen Spieler (siehe die beiden vorstehenden Absätze). Beispiel: Eine Verbandsgruppe hat 36 für die Zwischenrunde teilnahmeberechtigte Spieler, davon sind 10 % = 3,6, aufgerundet auf 4. In dieser Verbandsgruppe qualifizieren sich mithin die vier Spieler für die Endrunde, die mit den höchsten Gesamtergebnissen aus der Zwischenrunde hervorgegangen sind, ohne Rücksicht auf Klubzugehörigkeit und Geschlecht. Es kann somit der Fall eintreten, daß einer Verbandsgruppe zehn Klubs angehören, sie aber nur von den Angehörigen eines Klubs vertreten wird. Bei Ausfall eines für die Endrunde qualifizierten Spielers tritt an seine Stelle der im Gesamtergebnis folgende, wiederum ohne Rücksicht auf Klubzugehörigkeit und Geschlecht. Nur noch der Titelgewinner des Vorjahres ist als Titelverteidiger berechtigt, ohne sich in den Vor- und Zwischenrunden zu qualifizieren, die Endrunde zu bestreiten.

Die Endrunde wird alljährlich von der Verbandsleitung ausgerichtet. Sie findet auch in diesem Jahre wieder in Milse bei Bielefeld statt, und zwar am 15. und 16. Oktober im großen Saal der Gastwirtschaft Mühlenweg. Es wird erneut darauf hingewiesen, daß bei dieser Veranstaltung der festgesetzte Anfangstermin auf die Minute eingehalten wird, und daß jeder zu spät erscheinende Teilnehmer **ohne Rücksicht auf die Entfernung vom Austragungsort und den Grund seiner Verspätung seine Teilnahmeberechtigung verwirkt hat.**

Von den entstehenden Unkosten der Teilnahme an der Endrunde übernimmt der Verband die Reisekosten (bis zur Höhe der Kosten für eine Rückfahrkarte zweiter Klasse zwischen Wohnort innerhalb der Verbandsgruppe und Austragungsort), sowie

Mittagessen am Sonnabend und Sonntag und Abendessen am Sonnabend, die gemeinsam eingenommen werden. Die weiteren Unkosten für Unterbringung, Verzehr usw. sind von den Teilnehmern selbst zu tragen. Ein Start- und Kartengeld wird nicht erhoben.

Jeder Teilnehmer an der Endrunde erhält nach Abschluß eine Urkunde über seine Teilnahme, aus der auch die erreichte Punktzahl und Platzziffer ersichtlich ist. Für etwa 10% der Teilnehmer stellt der Verband Ehrenpreise zur Verfügung, die zwar geldlich keinen besonders hohen Wert darstellen, vielmehr als bleibende Erinnerung an die Meisterschaft gedacht sind.

In seiner Sitzung vom September 1964 hat der Verbandsbeirat mit Mehrheit beschlossen, daß ab 1965 die Einzelmeisterschaft in acht Serien zu je 48 Spielen durchgeführt wird, von denen 5 Serien am Sonnabend und 3 Serien am Sonntag ausgetragen werden. Bereits seit Jahren wurde von vielen Seiten gefordert, daß die Zahl der Spiele der Endrunde, die bisher 6mal 48 Spiele betrug, erheblich erhöht wird. Nachdem jetzt der Sonnabend tatsächlich für den größten Teil der Werktätigen zum arbeitsfreien Tag geworden ist, ein Arbeitsausfall und damit eine erhebliche finanzielle Belastung für den weitaus größten Teil der Teilnehmer nicht mehr vorliegt, hat der Verbandsbeirat diesem Wunsche Rechnung getragen. Es ist ganz klar, daß durch diese Erhöhung der Spielzahl eine noch einwandfreiere Ermittlung des Meisters erfolgt. Dabei war man sich vollkommen darüber im klaren, daß der zukünftige Meister nicht nur ein besonders hohes spielerisches Können mitbringen muß, sondern daß auch rein körperlich ganz erhebliche Anforderungen an ihn gestellt werden. Acht Serien zu je 48 Spielen innerhalb von 32 Stunden stellen sowohl geistig wie physisch eine ganz außergewöhnliche Belastung dar, die nur der auf sich nehmen sollte, der sie auch tatsächlich erfüllen kann.

Jahreshauptversammlung bei „Glück-Auf“, Oberhausen

Am 15. Januar 1966 hielt der Skatklub „Glück-Auf“, Oberhausen, unter der Leitung seines langjährigen Vorsitzenden H. Förster seine diesjährige Hauptversammlung ab. Nach einer Gedenkminute für den Alterspräsidenten Karl Lascheit erstattete Skfr. Glodde als Geschäftsführer den Jahresbericht 1965. Zu erwähnen waren vor allem die großen Erfolge, die der Klub auch in diesem Jahre wieder erringen konnte. Die Damenmannschaft konnte ihren Erfolg aus dem Jahre 1964 wiederholen und auch 1965 den Sieg bei den Rhein-Ruhrmeisterschaften in Mülheim/Ruhr erringen. Auch bei der Deutschen Skatmeisterschaft im Mannschaftskampf 1965 konnte der Klub an alte ruhmreiche Tradition anknüpfen. In der Einzelwertung belegte Skfr. Glodde den 1. Platz, Skfr. Rolle den 4. Platz. In der Mannschaftsmeisterschaft können der 5. Platz bei den Damen und der 7. Platz bei den Herren als außergewöhnliche Erfolge bezeichnet werden, besonders wenn man berücksichtigt, daß 1500 Spieler an dieser Meisterschaft beteiligt waren und der eigene Klub nur 20 Mitglieder, nämlich 16 Herren und 4 Damen, zählt.

Die Neuwahl des Vorstandes war ein Vertrauensbeweis für die alte Besetzung. Die Führung des Klubs bleibt weiter in den Händen von Skfr. Hermann Förster, der in Skfr. Günther Mos einen würdigen Vertreter an seiner Seite hat. Den Posten des Kassiers übernahm Frau Mia Ellwardt.

40 Jahre Skatklub „Wenzelritter 1926“, Berlin

Am 23. April 1926 hatten sich etwa zehn Stammgäste eines Lokals in der Bahnstraße von Schöneberg entschlossen, ihren Skat nicht nur durch gewonnene Bierlächse zu krönen, sondern auch mal einen Meister zu ermitteln, und so entschlossen sie sich, einen Skatklub zu gründen. An der Gründungsversammlung nahmen 15 Interessenten teil und gaben dem Klub den Namen „Wenzelritter 1926“. Seit dieser Zeit wird jedes Jahr ein Klubmeister ermittelt und der Abschluß der Meisterschaft mit einer Siegesfeier gekrönt. Das Vereinsleben hat bis zum Kriegsende bestanden und wurde dann 1950 nach 5jähriger Unterbrechung wieder aufgenommen.

Der Klub wird seit sieben Jahren von Skfrd. Willert geleitet, der gleichzeitig im Vorstand der Verbandsgruppe Berlin tätig ist. Ebenfalls gehört der ehemalige Verbandsvorsitzende Skatfr. Hartung diesem Klub schon über zehn Jahre an. Zu erwähnen wäre noch, daß vier Klubmitglieder das Vereinsleben 1950 wieder in Gang brachten und der Klub heute 16 Mitglieder zählt. 1959 ist der Klub dem DSKV beigetreten und hat an den Veranstaltungen der Verbandsgruppe Berlin immer rege teilgenommen. Skatfr. Becker, ebenfalls langjährig bei den Wenzelrittern, hat bereits in der Berliner Meisterschaft einmal den 2. und einmal den 6. Platz, und in der Deutschen Meisterschaft den 8. Platz errungen. Die Wenzelritter tagen im Lokal Stimmig, Brunhildstraße 3 in Schöneberg, und wenn der Freitagabend naht, sind alle Mitglieder zum Kampf um Punkte in harmonischer Eintracht versammelt. Am 23. April wird das Jubiläum im Hofbräuhaus am Zoo festlich begangen. Hierzu viel Spaß und Freude.

Öffentliche Bayerische Skatmeisterschaften 1966

Mannschaftswertung für Herren — Einzelwertung für Damen und Herren

Am **Sonntag, dem 27. März 1966, in Nördlingen** (Bayern)

im Saal des „Deutschen Hauses“ bei den Kornschranen
Ausrichter: Verbandsgruppe Nordschwaben im DSKV e. V.

Schirmherr: Oberbürgermeister Dr. Hermann Keßler, Nördlingen

Beginn: 1. Serie 9.30 Uhr — 2. Serie 14 Uhr

Gespielt werden 2 Serien zu 48 Spielen an Vierertischen nach den Regeln der Skatordnung

Startgeld einschließlich Kartengeld:

Mitglieder des DSKV 6,— DM, Nichtmitglieder 8,— DM

Zur Ausspielung gelangen Pokale, Urkunden und wertvolle Sachpreise

Meldungen sind bis spätestens 19. März 1966 zu richten an: Skfr. Siegfried Hellmonds, 886 Nördlingen, Sonnenstraße 18, unter gleichzeitiger Einzahlung des Start- und Kartengeldes auf dessen Postscheckkonto München Nr. 1151 69

Die Meldungen müssen enthalten: Namen, Vornamen, Clubzugehörigkeit bzw. Name des Clubs

Evtl. gewünschte Übernachtungsmöglichkeiten sind bei den Nördlinger Hotels bis 10. März 1966 zu bestellen.

Allen Teilnehmern wünschen wir schon jetzt ein „Gut Blatt“!

Verbandsgruppe Nordschwaben, Sitz Nördlingen

Deutscher
Skatverband

Das schwarze Brett

Amtliche
Mitteilungen

I. Kassenstelle:

Die erfreuliche Aufwärtsentwicklung des Verbandes bringt zwangsläufig für die Verbandsleitung, besonders aber für die Kassenstelle, erhöhten Arbeitsaufwand mit sich. Daher unsere Bitte, durch Beachtung nachstehender Hinweise mit zur Entlastung der Verbandsleitung beizutragen:

Bitte sämtliche Post nicht an einzelne Vorstandsmitglieder richten, sondern mit **48 Bielefeld, Postfach 2102**, adressieren.

Anforderungen von Grand-ouvert-Urkunden und Vorschläge zur Veröffentlichung im „Skatfreund“ nicht zusammen mit anderen Anfragen oder Mitteilungen verbinden, diese vielmehr auf besonderem Blatt einreichen.

Die Klubs, die noch vierteljährlich den Verbandsbeitrag überweisen, werden gebeten, wenigstens auf halbjährliche Zahlung in der ersten Hälfte jedes Halbjahres überzugehen.

Anmeldungen weniger neuer Mitglieder möglichst auf dem Postabschnitt vornehmen, lediglich größere Veränderungen gesondert mitteilen. Abmeldungen nicht vergessen! Neue Mitgliedskarten werden dann jeweils nach Eingang der nächsten Zahlung zusammen mit den Beitragsmarken übersandt.

Bitte **keine** Postanweisungen, sondern

nur die vorgedruckten Zahlkarten benutzen. Dadurch werden uns unnötige Wege zur Post erspart und Fehlüberweisungen, die zu Unstimmigkeiten führen, vermieden.

Spiellisten kosten DM 15,— je 500 Stück und werden in geringerer Menge nicht abgegeben. Verbandsabzeichen werden mit DM 2,— pro Stück, bei Abnahme von mindestens 50 Stück mit DM 1,80 berechnet.

Nachnahmesendungen werden wegen der damit verbundenen Mehrarbeit nicht mehr ausgeführt, also keine Spiellisten, Verbandsabzeichen, Beitragsmarken etc. mehr gegen Nachnahme oder Rechnung anfordern, vielmehr die jeweiligen Beträge sofort überweisen und auf dem Postabschnitt kurze Angaben machen, dann erübrigt sich jede weitere Mitteilung.

Geben Sie bitte bei Zahlungen auf dem Postabschnitt als Absender neben der Anschrift auch den **Namen des Klubs** an, Sie erleichtern uns damit die Arbeit.

Bei der Vielzahl der eingehenden Anträge auf Ausstellung von Grand-ouvert-Urkunden ist es leider nicht möglich, diese kurzfristig zu übersenden. Die Erledigung wird hier nicht vergessen! Die Anträge müssen aber vorerst gesammelt werden, um eine größere Anzahl von Urkunden zusammen anfertigen zu können. Der Versand erfolgt dann geschlossen an die Verbandsgruppen.

Reklamationen an die Verbandsleitung sind zwecklos und verursachen viel zusätzliche Arbeit, zumal sich meistens herausstellt, daß die Anträge erst verspätet an uns weitergegeben wurden oder die Urkunden bereits vor längerer Zeit den Verbandsgruppen zugestellt worden sind. Rückfragen sind daher zweckmäßig dort zu halten.

Für **jedes Mitglied** wird innerhalb eines Zeitraumes von 5 Jahren nur **eine** Urkunde **kostenlos** ausgestellt. Sofern in dieser Frist eine weitere Urkunde gewünscht wird, bitte gleichzeitig mit der Anmeldung DM 8,— überweisen.

II. XIX. Deutscher Skatkongreß am 17. September 1966 in Bielefeld

Wie bereits bekanntgegeben, findet der XIX. Deutsche Skatkongreß am 17. September 1966 in Bielefeld statt. Über Teilnahme und Stimmrecht sagt § 10 der Satzung des Deutschen Skatverbandes e. V.:

„Teilnahme- und stimmberechtigt beim Kongreß sind die Abgeordneten der angeschlossenen Vereinigungen (Verbandsgruppen und selbständige Klubs bzw. Vereine), wobei für je angefangene fünfzig Mitglieder nicht mehr als ein Abgeordneter entsandt werden darf, der für die von ihm vertretenen Mitglieder das Stimmrecht ausübt. Eine Höchstbegrenzung besteht nicht. Nichtanwesende Mitglieder — Einzelmitglieder und Vereinigungen — dürfen ihr Stimmrecht auf teilnehmende Mitglieder übertragen, worüber die Verbandsleitung spätestens acht Tage vor Abhaltung des Kongresses zu unterrichten ist.“

Anträge für den Skatkongreß sind mit Begründung bis zum 1. August 1966 bei der Verbandsleitung einzureichen. Auf dem Kongreß kann nur über solche Anträge abgestimmt werden, die rechtzeitig eingereicht worden sind.

Das Deutsche Skatgericht

I. Anfrage:

Bei einem großen Skatturnier entstanden Meinungsverschiedenheiten über die Auslegung der Skatordnung VI, 14. Im Laufe einer Serie bemerkte man, daß die Karten nicht vom richtigen Kartengeber ausgeteilt waren, konnte aber nicht feststellen, wann zum ersten Mal der Fehler aufgetreten war. Es lag einwandfrei der in VI, 14 der Skatordnung behandelte Fall vor. Ist die im Gang befindliche Runde ungültig und für den Tisch verlustig oder ist sie mit den rechtmäßigen Kartengebern zu wiederholen?

Entscheid:

Die im Gang befindliche Runde ist mit ihren bisherigen Ergebnissen ungültig; sie ist zu wiederholen; Platz 1 gibt das erste Spiel dieser Runde an.

Begründung:

Die Skatordnung VI, 14 ist im Zusammenhang mit VI, 13 zu lesen:

„13. Hatte ein Teilnehmer gegeben, der nicht an der Reihe war, so ist das gegebene Spiel immer ungültig, selbst wenn es zu Ende gespielt wurde.

14. Wenn nicht genau feststellbar, welcher Kartengeber **erstmals** Karten austeilte, ohne an der Reihe zu sein, — pp. — so ist die im Gang befindliche Runde ungültig. Sofort nach Aufdeckung des Fehlers hat dann Platz 1 zu geben.“

Im Falle des Absatzes 13 wird niemand auf den Gedanken kommen, daß das Spiel ungültig ist, nicht gewertet wird und der nächste Kartengeber an der Reihe ist. Vielmehr ist es in diesem Falle selbstverständlich, daß zur Wiederholung des für ungültig erklärten Spiels der rechtmäßige Kartengeber die Karten austeilt. Mit anderen Worten: die vom unberechtigten Kartengeber ausgeteilten Karten bewirken kein gültiges Spiel; dies geschieht erst dadurch, daß der tatsächliche Kartengeber die Karten austeilt.

Ebenso ist es natürlich auch im Falle des Absatzes 14. Die bisher ausgeführten Spiele der im Gange befindlichen Runde sind ungültig; die Runde ist zu wiederholen, und zwar beginnt regelmäßig Platz 1 mit der Ausgabe der Karten. Dabei sei auf zwei Sonderfälle hingewiesen: Wird der Fehler des falschen Kartenaustellers **nach Abschluß** des vierten Spieles einer Runde festgestellt, auch wenn dies bei der Eintragung dieses Spieles erfolgt, dann ist keine Runde mehr im Gang befindlich, das bedeutet mithin, daß zu der beginnenden neuen Runde Platz 1 die Karten auszuteilen hat. Wird dieser Fehler bei der Eintragung des letzten Spieles einer Serie — also bei Ab-

schluß einer Spielliste entdeckt — dann bleibt die Spielliste bestehen, so wie sie ist.

II.

Wie ist ein Spiel zu bewerten, das, bevor eine Partei einen Stich bekommen hat, durch einen Fehler beendet wird? Über diese Frage herrscht, wie die Erfahrung lehrt, noch bei sehr vielen Skatfreunden Unklarheit.

Die „Skatordnung“ beantwortet diese Frage in den Abschnitten IX und X, insbesondere unter IX, 2 ganz eindeutig. Die schuldige Partei hat, da sie bei Begehen des Fehlers noch keinen Stich hatte, das Spiel verloren. Die andere Partei hatte aber auch noch keinen Stich, sie hat daher das Spiel nicht **Schneider** oder **schwarz**, sondern nur **einfach** gewonnen. Beabsichtigt sie aber, eine höhere Gewinnstufe zu erreichen, so kann sie das

Weiterspiel verlangen. Sie geht damit zwar keine Verpflichtung ein, die gegnerische Partei tatsächlich **Schneider** oder **Schwarz** zu machen, doch gilt dann der Fehler als überhaupt nicht begangen, und das Spiel wird normal fortgesetzt.

Ein durch einen Fehler beendetes Spiel kann nur dann mit **Schneider** bewertet werden — und das gilt für beide Parteien —, wenn die bis zum Begehen des Fehlers eingebrachten Stiche und Augen diese Gewinnstufe bedingen. Die Bewertung „schwarz“ wird immer nur durch Weiterspiel oder den einwandfreien Nachweis des Erhalts sämtlicher Stiche möglich sein, da nach XIV, 4 die Partei „schwarz“ ist, die keinen Stich erhält. Da aber beim letzten Stich ein Fehler nicht mehr möglich ist (IX, 4), kann bei Begehen des Fehlers noch keine Partei die möglichen und erforderlichen zehn Stiche bekommen haben.

Grenzland-Skatmeisterschaften 1966 im Mannschaftskampf

am 3. April 1966 in Stolberg (Rheinland), Stadthalle

Ausrichter: Verbandsgruppe Aachen, Vors. Josef Schümmer

Mit der örtlichen Leitung beauftragt: Skatklub Pik Dame, 519 Stolberg

Mannschaftsmeisterschaften für Damen und Herren

Einzelpreise für Damen, Herren und Junioren, wertvolle Sachpreise und Urkunden

Beginn der 1. Serie um 10 Uhr, der 2. Serie um 14.30 Uhr

Die Startkarten sind bis spätestens 9.30 Uhr abzuholen

Teilnahmeberechtigt sind nur Mitglieder des Deutschen Skatverbandes e. V.

Startgeld einschl. Kartengeld DM 6,— je Teilnehmer

Meldungen sind bis spätestens 31. März 1966 zu richten an Skatfreund Josef Schümmer, 51 Aachen, Karlsburgweg 13, unter gleichzeitiger Einzahlung des Start- und Kartengeldes an: Josef Schümmer, 5102 Würselen, Postscheckkonto Köln 36974

Die Meldungen müssen Namen, Vornamen, Klubzugehörigkeit und bei Jugendlichen das Geburtsdatum enthalten

Alle Meldungen werden nach Eingang des Startgeldes bearbeitet und unter Angabe der Startnummer schriftlich bestätigt

Gewünschte Übernachtungen sind bei der Anmeldung anzugeben
Parkplatz direkt an der Stadthalle

Auflösung der Skataufgabe Nr. 84

Zunächst der tatsächliche
Spielverlauf:

- | | |
|--|------|
| 1. V. Kreuz Bube, M. Karo As
H. Herz 7 | — 13 |
| 2. V. Pik Bube, M. Pik König
H. Herz 8 | — 6 |
| 3. V. Herz Bube, M. Karo König,
H. Herz 9 | — 6 |
| 4. V. Pik 8, M. Pik 7, H. Pik As | + 11 |
| 5. H. Herz Dame, V. Herz 10,
M. Karo Dame | — 16 |
| 6. V. Karo Bube, M. Kreuz Dame,
H. Herz König | — 9 |

Jetzt ließ Vorhand den Alleinspieler mit Pik 9 ans Spiel und mußte nun noch Kreuz 10 und König nach Hause bekommen und damit das Spiel mit 64 Augen zu Gunsten der Gegenpartei entscheiden.

Den Fehler hatte der Alleinspieler begangen, als er zum 5. Stich seinen Gegner wieder mit Trumpf ans Spiel brachte. Hätte er zunächst einmal Pik 10 angezogen, so hätte es folgenden Ausgang gegeben:

- | | |
|--|------|
| 5. H. Pik 10, V. Pik 9, M. Karo 7 | + 10 |
| 6. H. Herz Dame, V. Herz 10,
M. Karo Dame | — 16 |
| 7. V. Karo Bube, M. Kreuz Dame,
H. Herz König | — 9 |
| 8. V. Pik Dame, M. Kreuz 7,
H. Kreuz König | — 7 |
| 9. V. Kreuz 8, M. Kreuz 9,
H. Kreuz As | + 11 |
| 10. H. Herz As, V. Kreuz 10,
M. Karo 9 | + 21 |

Bei dieser Spielweise haben die Gegenspieler nur 57 Augen erreicht. Für den Alleinspieler gab es nach dem Spielverlauf kaum eine andere Möglichkeit. Er wußte doch bereits nach dem ersten Stich, daß Vorhand mit 5 Trümpfen da-
gegensatz, er also nur sein Trumpf As nach Hause bringen konnte. Da ihm aus seiner Beikarte nur noch weitere 32 Augen (Pik As, 10 und Kreuz As) sicher waren, konnte er doch nur gewinnen, wenn er die ihm noch fehlenden Augen von Vorhand hereinholte, da Mittelhand ja jedes Auge auf Trumpf wimmeln konnte und mußte. Saßen alle vollen Karten bei Mittelhand, so hatte er sein Spiel so oder so verloren.

Skataufgabe Nr. 85

Vorhand möchte auf seine Karten:

Kreuz 9, 8, 7;

Pik 9, 7;

Karo 10, König, 9, 8, 7

Null ouvert aus der Hand spielen, muß aber bei 60 passen, da Mittelhand bis 72 reizen kann und auf folgende Karten Grand Hand spielt:

Pik, Herz Bube;

Kreuz As, 10, König, Dame;

Pik As, 10;

Herz As, 10.

Im Skat liegen Herz Dame und 9.

Wie kann Mittelhand das Spiel verlieren?

Anschrift des Verbandes: Deutscher Skatverband e.V., 48 Bielefeld, Postfach 2102.

Schriftleitung: Johannes Fabian, 4801 Milse Nr. 341, über Bielefeld II

Druck: Wilhelm Kramer Bielefeld, Gneisenastraße 6 · Postscheckkonto des Verbandes: Fred Siegener, Kassenstelle des Deutschen Skatverbandes, 48 Bielefeld, Voltmannstr. 189, Konto Hannover Nr. 1792 43
Einsendeschluß für Veröffentlichungen bis zum 20. des vorhergehenden Monats

**Rhein-Ruhr-Skatmeisterschaften 1966
im Mannschaftskampf**

am 24. April 1966 in Witten/Ruhr, Parkhaus Hohenstein

Ausrichter: Verbandsgruppe Witten/Ruhr (Vorsitzender Skatfr. Paul Mende)

Mannschaftsmeisterschaft für Damen und Herren

**Einzelwertung für Damen, Herren und Junioren — Pokale, Urkunden
und wertvolle Sachpreise**

2 Serien zu je 48 Spielen — Beginn: 1. Serie um 10 Uhr, 2. Serie um 14.30 Uhr

Die Startkarten sind bis spätestens 9.30 Uhr abzuholen

Startgeld einschließlich Kartengeld 6,— DM

Meldungen sind bis spätestens 17. April 1966 zu richten an:

Skatfr. Josef Hagenschulte, 581 Witten-Bommern, Karlstraße 4, unter gleichzeitiger
Einzahlung des Startgeldes an dieselbe Anschrift, Stadtparkasse Witten,
Hauptstelle, Konto Nr. 2224

Die Meldungen müssen enthalten: Name, Vorname, Klubzugehörigkeit, bei
Junioren auch Geburtsdatum. Alle Meldungen werden sogleich nach Eingang des
Startgeldes unter Angabe der Startnummer schriftlich bestätigt

Verspätete Meldungen können nicht berücksichtigt werden

Parkplatz direkt am Parkhaus

Für ein gutes Mittagessen am Veranstaltungsort ist gesorgt



Die seit

über 100 Jahren

bewährte

Markenspielkarte